Jahresbericht Verein Stadtgeiss

2020

O-Nico, der Vater der beiden Zwillinge Annika Serafina La Prima und Tommy Andriu Setergren (Bild der Beiden, s. Titelseite)

Inhaltsverzeichnis

ANNIKA SERAFINA LA PRIMA! TOMMY ANDRIU SETERGREN! 4

EIN ORT, DEN MAN GESEHEN HABEN MUSS 6

VERNETZUNG MIT DEM QUARTIER 8

LEBEN AUF DER WIESE 10

MITGLIEDER, UNTERSTÜTZUNG, PARTNERSCHAFTEN 10

ÜBER DEN VEREIN STADTGEISS 11

STADTGEISTER

Annika Serafina La Prima! Tommy Andriu Setergren!

Wir haben einige Tage gebraucht, bis wir alle zusammen einen Namen für unsere beiden am 16. Juli 2020 geborenen Zicklein gefunden haben und dann plötzlich wussten wir es: sie sollen Annika Serafina La Prima und Tommy Andriu Setergren heissen.

Immer wieder hören wir von Menschen, dass die Stadtgeissenwiese sie an die Villa Kunterbunt erinnert. Und natürlich ist Pippi Langstrumpf unser Vorbild. Pippi Langstrumpf ist das stärkste Mädchen der Welt. Sie schreibt ihre eigenen Regeln und hat ein Äffchen und ein Pferd! Und dann ist da Annika, ihre Freundin Annika. Die ängstliche Annika, die immer wieder «Arme Pippi» sagt, sich fürchtet, brav ist und ihr Kleid nicht schmutzig machen will. Und passiert es euch manchmal auch, dass ihr euch danach sehnt, Pippi zu sein und dann seid ihr doch eher Annika? Und darum wünschen wir allen Annikas, dass sie bei uns auf der Wiese das Frech- und Mutigsein ausprobieren dürfen, dass sie ausprobieren können, was es heisst, wild und unvorsichtig zu sein, laut und unordentlich. Annika Serafina La Prima macht es uns vor. Sie springt voller Lebensfreude den Todeshang hinauf, kämpft mit ihrem Bruder Tommy Andriu Setergren und behauptet sich in der Herde der Stadtgeissen.

Annika Serafina La Prima! La Prima heisst die kleine Stiefelgeiss, weil sie einige Minuten vor ihrem Zwillingsbruder zur Welt gekommen ist, um zwölf Minuten nach Mitternacht. Sie war sehr klein und dünn als sie geboren wurde. Darum hat sie zusätzlich den Namen Serafina erhalten, Sera, der Abend, Fina, die Zarte. Wir fragten uns bang, ob sie überleben würde. Nur wenige Wochen vorher war ihre Grossmutter Vaniglia gestorben, deren Fell die Farbe von Vanilleeis hatte. Vaniglia war eine aussergewöhnliche Ziege. Wir haben ihre Geschichte auf ein gelb bemaltes Brett geschrieben. Dieses Brett steht jetzt auf der Ziegenwiese. Und darauf steht: «Vaniglia sprang über den Regenbogen und manchmal über Häuser und Zäune. Einmal, da rannte sie quer durch die Stadt. Hüpfte über die Limmat, rannte im Zickzack die Wehntalerstrasse entlang bis die Autos übereinander kugelten. Niemand konnte sie einfangen. Bei der Barriere angekommen, sprang sie auf die Schienen. Sie galoppierte den Geleisen entlang und wir dachten, wir sehen sie nie wieder. Einige Stunden später kam sie in Begleitung einer Polizeieskorte zurück. Ginny da Clünas ist die Tochter von Vaniglia. Clünas ist ein Berg im Engadin. Ginny hat am 16. Juli zwei Zicklein zur Welt gebracht. Am Tag ihrer Geburt war das Fell der beiden so hell wie Vanilleeis.» Vaniglias Tod hat uns durchgeschüttelt und die klamme Angst, dass auch Annika Serafina La Prima sterben könnte, legte sich erst, als sie eifrig bei ihrer Mutter am Euter trank. Vaniglia hatte ebenfalls ein Zicklein zur Welt gebracht. Merlin. Aber Merlin hat die Geburt nicht überlebt. Darauf entzündete sich Vaniglias Euter. Sie entwickelte ein schweres Milchfieber und starb im Tierspital Zürich. Wir vermissen Vaniglia. Sie hatte in ihrem Leben viele Schulklassen besucht, war durch die Stadt galoppiert, elegant, ausdauernd und neugierig. Einige Monate nach ihrem Tod, im Oktober konnten wir zwei Ziegen aus den Flumserbergen in unserer kleinen Herde aufnehmen. Emma und ihre Tochter Amalia hatten den Sommer auf der Alp verbracht und kamen im strömenden Regen bei uns an. Wir hatten uns Gedanken gemacht, wie sie sich in der Herde einleben würden. Aber kaum waren sie da, gehörten sie dazu. Inzwischen können wir es uns nicht mehr vorstellen, wie es war, als Emma und Amalia noch nicht bei uns waren. Wie es war, bevor sie da waren.

Amalia und Emma

Ein Ort, den man gesehen haben muss

Im Pandemiejahr 2020 haben wir regelmässig die verschiedenen Bücher zur Stadtgeiss («XYZ und die Stadtgeissen», «Stella und die Ziegenwiese», «Stadtgeiss, vom Leben mit Ziegen in der Stadt», und «111 Orte für Kinder in Zürich, die man gesehen haben muss») am Eingang der Wiese aufgelegt – ein Geschenk des Vereins zum Mitnehmen.

Es war im Jahr 2020 immer auch ein Balanceakt, wie viele Personen auf der Wiese sein dürfen. Mit den Büchergeschenken haben wir die Menschen aufgefordert, das Buch mit nach Hause zu nehmen und nur dann wieder zu kommen, wenn die Anzahl der Wiesengäste den aktuellen Vorgaben der COVID-Massnahmen entspricht.

Milena passte das Wiesenatelier den Umständen entsprechend an. Zum Beispiel legte sie Zeichnungsblätter zum Fertigmalen und Heimnehmen auf, bereitete kleine Bastelprojekte vor, die eigenständig und ohne Anleitung fertiggestellt werden konnten oder karrte Steine zu einem grossen Haufen und lud die Wiesengäste ein, daraus Steinskulpturen zu bauen. Auf diese Weise gab es trotz COVID ein kleines Angebot. Zwischendurch, als wieder mehr möglich war, baute Milena mit den Kindern einen Wurmkompost, sie suchten mit einem Metalldetektor nach verborgenen Dingen im Boden und genossen die Zeit mit den jungen Geisslein.

Die Reihe «111 Orte in ..., die man gesehen haben» muss erscheint seit dem Jahr 2008. 2020 ist in dieser Reihe auch das Buch «111 Orte für Kinder in Zürich, die man gesehen haben muss» erschienen. Die Autorin Simone Hausladen ist Mutter von drei Kindern, Psychotherapeutin und freie Autorin. Sie lebte sechs Jahre lang in Shanghai, China, und ist nun wieder in Zürich zu Hause. Und sie hat den Verein Stadtgeiss in ihr Buch aufgenommen.

WIR HABEN NEUE
„HAUSTIERE“:
5000 KOMPOSTWÜRMER
❤️❤️❤️❤️❤️❤️❤️

Vernetzung mit dem Quartier

Die Wiese der Stadtgeissen ist zu einem Raum vielfältiger Begegnungen gewachsen. Gleichzeitig ist es ein Ort in einem spannenden Quartier, Seebach und Oerlikon treffen sich hier und der Verein Stadtgeiss ist Teil dieser Nachbarschaft.

So steht zum Beispiel immer noch der kleine Elefant auf der Wiese, der an die getanzte Geschichte von Tantor dem Elefanten erinnert, der in Seebach gelebt hat und auf tragische Weise auf den Bahngleisen gestorben ist. Das transkulturelle MAXIM Theater Zürich baut im Rahmen des Kredits „Austausch und Zusammenleben“ der Integrationsförderung Stadt Zürich ein längerfristiges Community Building Projekt im Quartier Seebach auf und hat das Tanztheater Elefantom 2019 initiiert, der Verein Stadtgeiss war Gastgeber.

Und 2020 kamen wir zu einer Hansbank! Am 22. August wurden auf dem Seebacherplatz 37 Bänke gebaut. Nicole hat eine davon für den Verein Stadtgeiss gemacht. Die Idee: in ganz Seebach sollen Hansbänke stehen, und die Menschen einladen, gemeinsam auf diesen Bänken zu diskutieren, zu singen, zu spielen – alles Corona-konform natürlich, bespielt vom Netzwerk CARE Kultur Seebach. Am Bankfest am Samstag 5. September führten zwei von About Us! geleitete Touren – eine zu Fuss, die andere mit dem Velo zu den Bänken und somit auch zu uns auf die Wiese (www.hansbank.ch).

Ebenfalls im August lud das GZ Seebach auf die Wiese ein. Anouk und Derya vom Bereich Bildung/Gestaltung organisierten eine Ferienangebot für Kinder zwischen 5 und 12 Jahren. Sie waren mit ihrer Gruppe den ganzen Tag draussen. Sie haben bei Emil auf der Brache begonnen und waren dann auf der Geissenwiese.

Während dieser Ferienkurstage haben die Kinder zusammen mit Anouk eine Picknick-Decke abgebunden, gefärbt, bedruckt und bemalt. Es wurden einzigartige Prachtsstücke.

Auch die Katholische Kirche ist regelmässig zu Gast auf der Wiese. Regula, Mitarbeiterin der Pfarrei Maria Lourdes lädt zum Beispiel jeweils in der Adventszeit jeden Samstag dazu ein, auf der Geissenwiese einen Sternenmoment lang zu verweilen, bei einer Begegnung am Feuer, Geschichten und einfach Sein. Am 24.12. trugen die Menschen, die zusammenkamen, das Friedenslicht mit Kerzen und Laternen von der Geissenwiese nach Hause.

Seit einigen Jahren befindet sich auf der anderen Seite der Gleise, im ONA-Gebäude mit dem Institut für Städtebau und einer der beiden Professuren des Instituts für Landschaftsarchitektur Teile des Departements Architektur der ETH Zürich. Hin und wieder trafen sich einige Studentinnen und Studenten mit Charlotte auf der Wiese - für Besprechungen, Pausen und zu einem Seminar. Charlotte arbeitet am Newrope Chair of Architecture and Urban Transformation, das sich zum Beispiel mit sozialer Innovation und urbaner Transformation befasst. Im Gespräch mit Charlotte ist die Idee entstanden, dass die Wiese ein Raum sein kann, in dem die Architekturstudentinnen und Architekturstudenten im Rahmen von Semesterarbeiten unter Einbezug des Vereins Stadtgeiss Ideen entwickeln und umsetzen – mit Start im Jahr 2021.

Der Slackliner Tijmen van Dieren hat 2020 auf der Wiese eine Highline an zwei Bäumen montiert. Dazu hat er eine Begutachtung einer Baumexpertin erstellen lassen. Höchste Priorität hat die Gesundheit der Bäume und die Sicherheit der Personen, welche die Slackline nutzen. Es ist spektakulär, zu sehen, wie Tijmen und seine Freundinnen und Freunde in mehr als zehn Metern Höhe über die Wiese balancieren.

Sam hat dieses Jahr eine Gitterskulptur geschmiedet. Sie soll die jungen, frisch gepflanzten Bäume vor Ziegenverbiss schützen.

Hier im Test: Die Ziegen konnten den mit Pellets gespickten Pfahl im Inneren des Gitters nicht abknabbern – das bedeutet, sie können auch den Baum nicht schälen... Sams Gitter hat die Prüfung bestanden.

Leben auf der Wiese

Seit vielen Jahren ist die Wiese immer auch ein Ort, wo Obdachlose übernachten. 2020 war Ralf ein häufiger Gast.

Eines Morgens hat Monika ihn in verwirrtem Zustand auf den Treppenstufen des Zirkuswagens gefunden. Glücklicherweise hat sie sofort die Ambulanz gerufen, die ihn mitgenommen hat. Es war danach nicht einfach, herauszufinden, wie es Ralf geht. Wir haben die Krankenhäuser durchtelefoniert aber niemand durfte uns Auskunft geben, weil wir nicht mit Ralf verwandt sind. Schliesslich aber verstand jemand unser Anliegen und half uns, die richtigen Fragen zu stellen, so fanden wir heraus, wo Ralf ist und wir durften ihn besuchen. Er hat einen Hirnschlag erlitten und war traurig. Er hatte sich gerade ein GA gekauft, mit dem er Reisen durch die Schweiz unternehmen wollte. Jetzt lebt er in einem Alters- und Pflegeheim in Deutschland.

Mitglieder, Unterstützung, Partnerschaften

Die Stadtgeissenwiese lebt vom Engagement vieler Menschen.

Da sind zum Beispiel die Ziegenglücksbeauftragten Andrina, Hampi, Dagmar, Niklaus, Nicole, Ursi und Zoe. Seit vielen Jahren schon sorgen sie dafür, dass es den Ziegen gut geht, dass gemistet, gestreichelt und gefüttert wird. Oder Monika, die jeweils um halb acht Uhr am Morgen unseren schlafenden Nachtwächter Dominik weckt und mit ihm Kaffee trinkt und für die Wiesengäste farbige Steine versteckt. Oder Sam und Alex, die immer neue Beerensträucher und Apfelbäume setzen - dieses Jahr zum Beispiel den Edelchrüsler. Oder Milena, welche im Sieb über dem Feuer Popcorn

macht und mit den Stadtwiesenkindern aus den selbstgeernteten Kartoffeln Wiesen Pommes Frites zubereitet und 5000 Würmern ein Zuhause schafft. Oder Geri der aus den Ziegengeräuschen ein Rätsel für alle kreiert und mit der zehnjährigen Clara ein Hörspiel aufnimmt, das jetzt auf der Webseite der Stadtgeiss zum Download bereitsteht. Geri kontrolliert und erneuert auch unermüdlich und sorgfältig den Zaun für die Ziegen, schaut, dass die Tiere etwas zum Balancieren und Spielen haben. Und Alex, der eine Marronipfanne hat und sich nur kurz ärgert, wenn aus seinem Gärtchen auf der Ziegenwiese jemand zehn Kürbisse aufs Mal stiehlt. Und Fiore, welche Tomatillos zieht und ebenfalls Opfer des Kürbisraubzugs wurde. Und Nathalie, welche das farbigste Gärtchen gestaltet. Mit Krautstiel von gelb bis rot. Oder Ylva, die mit Geri an einer Baumhütte baut. Und Ursi mit Zoe und den vielen Ideen und Tatkraft, die fröhlich macht. Und Karin und Franziska und Michaela, die Vorstandsfrauen von Beginn weg. Julia schneidet die Klauen, gibt den Ziegen eine Spritze, wenn diese eine brauchen und koordiniert, was es so zu koordinieren gibt. Und Andreas natürlich, der für uns alle am Helferessen eine köstliche Birnenzwiebelsuppe gekocht hat.

Die Stadtgeiss Jahresrechnung wird an der Mitgliederversammlung im Beisein der Revisorin erklärt und den Mitgliedern zur Abnahme vorgelegt. Wir danken allen, welche als Freunde der Stadtgeiss den Verein mit Geld-, Zeit- und Sachspenden unterstützt haben. Die Stiftung Maria Lourdes hat uns 2020 eine grosszügige Spende von 3000 Franken gemacht. Ein besonderer Dank gilt dem Sozialdepartement der Stadt Zürich für die langjährige Partnerschaft.

Über den Verein Stadtgeiss

Der Verein Stadtgeiss ist im Januar 2015 gegründet worden. Der Verein Stadtgeiss bezweckt die Sensibilisierung der Quartier- und Stadtbevölkerung für naturnahe Grün- und Freiräume sowie für Nutz- und Wildtiere im urbanen Umfeld. Er entwickelt und organisiert damit verbundene Aktivitäten wie Umweltbildungs-, Kunsthandwerk- und Quartieranlässe. Der Verein verfolgt keine kommerziellen Zwecke und erstrebt keinen Gewinn. Die Organe sind ehrenamtlich tätig.
In den Vorstand gewählt sind die Präsidentin Karin Artho, Leiterin des Heimatschutzzentrums in der Villa Patumbah, Michaela Ritter, Mitinhaberin des Restaurierungsateliers für Kunst auf Papier im Haus der Farbe in Oerlikon und Franziska Schawalder, Kommunikationsbeauftragte bei Mutterkuh Schweiz und Julia Hofstetter, Kommunikationsbeauftragte beim Umwelt- und Gesundheitsschutzes der Stadt Winterthur. Julia gehören die Ziegen und sie haftet für die Tiere, sie hat auch die beiden Wiesen gepachtet.
Der Verein lebt von unzähligen Stunden ehrenamtlicher Arbeit. Wir danken allen für dieses wertvolle Engagement!

Milena erntete mit den Atelierkindern selbstgepflanzte Kartoffeln und gemeinsam machten sie Pommes Frites über dem Feuer.

Impressum:

Text: Julia Hofstetter,
Bilder: Susanne Konrad, Milena Fuchs, Anouk Baumgartner, Julia Hofstetter, Regula Baumann